

Mittwoch, 11.10.2017: Puzzle

Wie entsteht das Bild meines Lebens? Gibt es eine Vorlage wie die verschiedenen Lebenspuzzleteile zusammenpassen? Es gibt die Zusage, dass jeder Mensch Kind und Bild Gottes ist und sich bedingungslos geliebt wissen darf.

Was sind Sie eigentlich für ein Puzzletyp? Wie fangen Sie an? Suchen Sie zuerst alle Teile mit einer glatten Kante heraus und puzzeln erst den Rand? Oder beginnen Sie mit einer markanten Stelle, für die es leichter ist, die vielleicht farblich passenden Teile zu finden? Gut, ab einem gewissen Alter gehört das Puzzeln für viele Menschen sicher nicht mehr zum Alltag; auch nicht zu meinem, aber eine gewisse Faszination hat es für mich immer noch, auch wenn ich es nicht ganz so oft mache wie früher.

Ich gehöre übrigens zu denen, die mit dem Rahmen beginnen. Mir hilft es, wenn damit schon einmal die Begrenzung vorgegeben ist. Ich habe dann einen Überblick über die Größe und so schon eine Orientierung, wo sich welche Farben und Bildteile anschließen können. Anfangs dauert es lange, bis ein passendes Puzzleteil gefunden ist. Es gibt scheinbar unendlich viele Möglichkeiten, wo es passen könnte. Ich muss probieren und suchen, wo der entsprechende Platz ist. Wenn es noch keine Möglichkeit gibt, wo das Teil anzusetzen wäre, dann lege ich es nochmal an die Seite und die Suche beginnt von vorn. Mit jedem passenden Puzzleteil wird die Zahl der Möglichkeiten geringer, aber ist auch das Bild, das entsteht, vollständiger.

Ganz ähnlich entsteht auch das Bild meines Lebens. Wichtige Grundentscheidungen bilden eine Art Rahmen: die Entscheidung für einen bestimmten Beruf, eine Partnerschaft, Familie, einen Ort, an dem ich lebe. Zu den rahmenden Überzeugungen gehört für mich auch mein Glaube an Gott. Mit vielen verschiedenen Puzzleteilen kann ich mein Leben gestalten, anfangs fällt es schwerer, das Passende zu finden. Ich wechsele nochmal die berufliche Entscheidung, die Wohnorte, aber je mehr Teile schon aneinandergefügt sind, umso erkennbarer wird das Bild meines Lebens. Innerhalb des Rahmens sehe ich, wo mir noch einige oder auch sehr viele Teile fehlen. An manchen Stellen möchte ich lieber nicht weiterpuzzeln oder mache zumindest eine Pause.

Das Spannende des „Lebenspuzzles“ ist für mich, dass es keine eindeutige Vorlage gibt, nach der ich die passenden Teile suchen könnte, dann aber auch finden müsste. Für mein Lebenspuzzle gibt es mehrere Varianten, kann ich die Farben wählen. Manche Teile sind unverrückbar, andere kann ich austauschen und verändern. Manches bleibt auch Fragment, Unfertiges, Unabgeschlossenes, Unabschließbares.

Aber es gibt eine Hintergrundfolie, auf der das Bild entsteht. Und das ist die Zusage, dass jeder Mensch Kind und Bild Gottes ist und sich bedingungslos geliebt wissen darf. Für mich eine gute Grundlage für die Herausforderungen meines „Lebenspuzzles“.

Puzzle, Orientierung, Entscheidungen